

# Fit für den Aufschwung



Prof. Dr. Hans-Jörg Bullinger. © Bernhard Huber

Gute Nachrichten: Die Bundesbank hat im Dezember ihre Wachstumsprognose für das Jahr 2010 kräftig angehoben. Ging sie im Juni noch von 1,9 Prozent Wachstum aus, sind es jetzt 3,6 Prozent. Die deutsche Wirtschaft hat sich erstaunlich schnell von der größten Krise der Nachkriegszeit erholt. Und das hat mehrere Gründe: Zum einen haben die Konjunkturprogramme der Bundesregierung gegriffen. Zum anderen reagierte die deutsche Wirtschaft hat sehr bedacht auf die Finanzkrise. Die Unternehmen haben nicht – wie in früheren Rezessionen – Mitarbeiter ausgestellt, sondern die Zeit für Rationalisierung und Weiterbildung genutzt. Nun – in Zeiten des Aufschwungs – profitieren die Firmen von ihren erfahrenen und kompetenten Mitarbeiter. Die Wertschätzung, die den Mitarbeitern in der Krise entgegengebracht wurde, zahlt sich jetzt in Wertschöpfung aus.

Keine Frage: Leistungsfähige Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen sind das wichtigste Kapital der Unternehmen. Ihr Wissen und ihre Kompetenz sind die entscheidenden Erfolgsfaktoren im weltweiten Innovationswettbewerb. Doch wie können die Unternehmen die Leistungsfähigkeit ihrer Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter noch stärker fördern? Leistung hängt von Motivation, Kompetenz sowie körperlicher und geistiger Fitness ab. Bei allen drei Faktoren befinden wir uns mitten in einem Paradigmenwechsel. Motivation wird befördert, wenn wir in den Unternehmen auf eine Vertrauenskultur setzen und nicht auf eine Mißtrauenskultur. Motivierte Mitarbeiter brauchen nicht nur optimale Arbeitsbedingungen, sondern auch Entfaltungsmöglichkeiten und einen Führungsstil, der ein hohes Maß an Selbständigkeit und Eigenverantwortung ermöglicht, der ihnen Freiräume lässt, sie ermutigt, neue Ideen weiter zu entwickeln und vor allem fähig ist, mit Risiken und Fehlern umzugehen.

Auch in Fragen der Kompetenz gilt nicht mehr, was lange währte: Eine gute Ausbildung reicht nicht mehr für das ganze Leben. Im Gegenteil: Permanente Fortbildung wird zur Selbstverständlichkeit, Umschulungen zur Normalität. Viele Unternehmen reagieren auf diesen Umbruch der Berufswelt mit intensiven Aus- und Weiterbildungsprogrammen.

Kommen wir zum letzten Faktor, der für Leistungsfähigkeit notwendig ist: Die Gesundheit. Hier haben wir in den Vergangenheit mit Programmen wie der Humanisierung der Arbeitswelt viel erreicht. Doch auch hier stehen wir vor dem Paradigmenwechsel zu einer ganzheitlichen Sichtweise, die körperliches und geistiges Wohlbefinden zusammen betrachtet. Wie im Sport ist auch in der Arbeitswelt Fitness die Voraussetzung für exzellente Leistungen. Wir müssen dafür sorgen, dass die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter gesund bleiben – insbesondere, wenn die Menschen in Zukunft länger arbeiten sollen. Etliche Unternehmen haben das erkannt und schaffen gesundheitsförderliche Arbeitsbedingungen, zielgerichtet auch für ältere Arbeitnehmer, die nun plötzlich wieder gefragt sind. Inzwischen suchen nämlich fast alle Branchen händeringend neue Fachkräfte, um den Aufschwung noch stärker nutzen zu können.

Auch das Bundesforschungsministerium hat das Thema »Gesundheit« in der Vordergrund gerückt und das kommende Jahr zum Wissenschaftsjahr der »Gesundheitsforschung« erkoren. Wir haben deshalb in dieser Ausgabe einen Schwerpunkt auf die »Regenerative Medizin« gelegt. In der Titelgeschichte erfahren Sie, wie man in einer »Fabrik« Haut züchten kann und wie Stammzellen künftig helfen können, schwere Krankheiten zu heilen.

Nach den anstrengenden und turbulenten Zeiten, die vielen Unternehmen und ihre Mitarbeiter durchmachen mussten, sollten wir jetzt besonders darauf achten, dass wir fit bleiben. Nur gesund können wir den Herausforderungen des neuen Jahres begegnen.